

BERUFSWAHL

THEMENSPECIAL | 21.8.2026

Vorbereitung auf
den Weg nach
der Oberstufe
Seite 35

GASTRO STORY

STORIES
ANSEHEN!



ENTDECKE DIE LEBHAFTE WELT DER HOTELLERIE & GASTRONOMIE!

Folge der Gastro Story auf Social Media und lerne spannende Menschen und ihren Beruf im Gastgewerbe kennen. Auf gastrostory.ch findest du ausserdem alle Informationen zu den Lehrberufen sowie offene Lehrstellen in deiner Region.



PRÄSENTIERT VON:

GASTROGRAUBÜNDEN

berufe
hotelgastro



Curdin Tuor
Leiter Amt für Berufsbildung

GESCHÄTZTE LESERINNEN, GESCHÄTZTE LESER

Die Berufswahl ist ein bedeutender Schritt im Leben junger Menschen. Sie markiert den Übergang von der obligatorischen Schulzeit in eine Phase, in der die Weichen für die berufliche Zukunft gestellt werden.

Jugendliche sehen sich heute mit einer grossen Vielfalt an Bildungswegen konfrontiert. Diese eröffnen zwar Chancen, erfordern aber auch Orientierung sowie die Auseinandersetzung mit den eigenen Interessen und Stärken. Gleichzeitig verlaufen berufliche Wege immer seltener geradlinig. Veränderungen und Weiterentwicklungen gehören dazu und können bereichernd sein.

Das Schweizer Bildungssystem trägt dem Rechnung: Dank seiner Durchlässigkeit ermöglicht es flexible Bildungswege, hält Anschlüsse offen und erlaubt es, neue Richtungen einzuschlagen. Die Berufswahlzeitung unterstützt Jugendliche und ihr Umfeld mit Informationen und Orientierungshilfen. Zwei Interviews geben Einblick in die Rolle der Eltern beim Berufswahlprozess ihrer Kinder und zeigen exemplarisch die Vielfalt beruflicher Wege auf. Doch die Begleitung endet nicht bei den Eltern: Auch Lehrkräfte, Fachkräfte und weitere Bezugspersonen leisten einen wichtigen Beitrag. Ihnen allen danke ich herzlich.

LIEBE SCHÜLERIN, LIEBER SCHÜLER

Die Berufswahl ist ein wichtiger Schritt und ein Prozess, der Zeit braucht. Vielleicht hast du bereits klare Vorstellungen, welchen Beruf du erlernen willst. Vielleicht bist du aber auch noch unsicher. Beides ist völlig in Ordnung. Entscheidend ist, dass du dich auf den Weg machst und herausfindest, was zu dir passt.

Nimm dir Zeit, um dich selbst besser kennenzulernen: Was interessiert dich? Wo liegen deine Stärken? Informiere dich über verschiedene Möglichkeiten, sammle Erfahrungen und sprich mit deiner Familie, deinen Freunden oder Lehrpersonen über deine Gedanken. So gewinnst du Schritt für Schritt Klarheit.

Auch wenn sich deine Vorstellungen mit der Zeit verändern, ist das ganz normal. Wichtig ist, dass du dranbleibst und deinen persönlichen Weg Schritt für Schritt weiterentwickelst.

Die Fachpersonen der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Amts für Berufsbildung stehen dir gerne zur Seite, wenn du Unterstützung brauchst und helfen dir bei der Planung deiner beruflichen Zukunft.

Ich wünsche dir viel Freude beim Lesen, spannende Entdeckungen und alles Gute für deine Berufswahl.

**AM SCHWEIZER BILDUNGSSYSTEM BEGEISTERT MICH BESONDERS, WIE VIELE
UNTERSCHIEDLICHE WEGE ES ERÖFFNET. ES GIBT ZAHLREICHE MÖGLICHKEITEN,
SICH ENTSPRECHEND DEN EIGENEN INTERESSEN UND FÄHIGKEITEN ZU ENTWICKELN.
SO KANN JEDE UND JEDER DEN PASSENDEN WEG EINSCHLAGEN UND GEZIELT
AUF DEN WUNSCHBERUF HINARBEITEN.**



Regierungsrat Dr. Jon Domenic Parolini

FÜRS LEBEN.



Weitere Infos unter
ems-schiers.ch/info

FÜRS LERNEN, FÜRS WEITERKOMMEN UND FÜR LEBENSLANGE
FREUNDSCHAFTEN. DIE EMS SCHIERS IST DEIN GYM UND DEINE FMS.

BESUCHE UNSERE INFOANLÄSSE

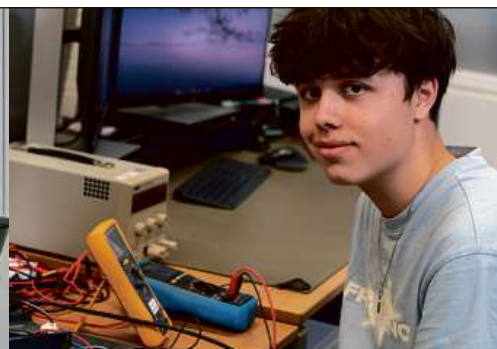
Di, 8.09., 19.15 Uhr, EMS Schiers
Infos zur Aufnahmeprüfung und
zur 1. Klasse des Gymis

Di, 15.09., 19.15 Uhr, Schulhaus Klosters-Platz
Infos zur Aufnahmeprüfung, zur 1. Klasse
des Gymis und zur Einheitsprüfung, zur 3. Klasse
des Gymis und zur 1. Klasse der FMS
zusammen mit der SAMD

Do, 17.09., 18.30 Uhr, EMS Schiers
Infos zum Musikgymnasium

Do, 17.09., 19.15 Uhr, EMS Schiers
Infos zur Einheitsprüfung, zur 3. Klasse
des Gymis und zur 1. Klasse der FMS

Vorbereitungskurse ab 28. Oktober 2026



Kauffrau/-mann EFZ
(m/w/d)



Konstrukteur:in EFZ
(m/w/d)



Mechanikpraktiker:in
EBA (m/w/d)



Informatiker:in EFZ
(m/w/d)



Elektroniker:in EFZ
(m/w/d)



Logistiker:in EFZ
(m/w/d)

**Starte mit uns in
die Zukunft**



Informiere dich über aktuelle
Lehrstellen



DIE BERUFSWAHLSCHRITTE

Berufswahl fühlt sich oft an wie ein Mix aus Freiheit, Chaos und Neugier. Mit den sieben Schritten der Berufswahl und etwas Unterstützung finden Jugendliche ihren eigenen Weg nach der Oberstufe.

von Ursina Kipfmüller, Teamleiterin Regionen, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, Amt für Berufsbildung

Sobald in der zweiten Oberstufe die Berufswahl startet, wird es für viele richtig spannend. Es geht um Entscheidungen, welche die ersten Weichen für die berufliche Zukunft stellen: «Will ich eine berufliche Grundbildung (Lehre) machen? Wäre eine allgemeinbildende Schule (Mittelschule) etwas für mich? Oder brauche ich noch ein Brückenangebot, um herauszufinden, was ich will?» Diese Fragen können gleichzeitig motivieren und verunsichern. Die sieben Schritte der Berufswahl können auf diesem Weg Struktur bieten.

Ein gutes Beispiel dafür ist Lio, 15. Er erzählt, dass er am Anfang überhaupt keinen Plan hatte, was er nach der Schule machen möchte. «Im Berufsinformationszentrum (BIZ) hat's bei mir zum ersten Mal Klick gemacht», sagt er. «Ich wusste gar nicht, wie viele Berufe es gibt – und dass es völlig normal ist, am Anfang keinen Durchblick zu haben.» Der Besuch im BIZ gehört für viele zu einem wichtigen Moment. Aber auch im Fach «Berufliche Orientierung» in der zweiten Klasse der Oberstufe lernen die Jugendlichen, wie entscheidend es ist, die eigenen Stärken, Interessen und auch Unsicherheiten zu kennen. Gleichzeitig erhalten Eltern an Elternabenden Tipps der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, wie sie ihre Kinder sinnvoll begleiten können.

Lio war aber immer noch unsicher und meldete sich deshalb für eine Berufsberatung an. «Das hat mir mega geholfen», sagt er. «Nach zwei Gesprächen wusste ich, welche Berufe ich schnuppern möchte.» Die Berufsberaterin hat abgeklärt, welches Lios Interessen und Stärken sind, aber auch, was Lio sicher nicht machen möchte. Dadurch haben sich bereits ein paar Berufe abgezeichnet. Da die verschiedenen schulischen und beruflichen Grundbildungen unterschiedliche Anforderungen haben, gilt es, auch diese miteinander anzuschauen. Lio hat anschliessend in den so ausgewählten Berufen Infoveranstaltungen besucht und Schnupperlehren absolviert.

Am Ende zeigt Lios Geschichte, was für viele gilt: Berufswahl ist kein Sprint, sondern ein persönlicher Weg, den jede und jeder im eigenen Tempo geht. Neugierig bleiben, ausprobieren, Unterstützung holen – so findet man heraus, was wirklich passt.

In 7 Schritten zu deinem Beruf



1. ich
Was kann ich? Was interessiert mich? Was will ich?



2. sich orientieren
Welche Berufe und Ausbildungswege gibt es?



3. vergleichen
Passt das zu meinen Stärken und Interessen?



4. entdecken
Schnuppern, Infos holen, Fragen stellen.



5. entscheiden
Welcher Weg ist der Richtige?



6. umsetzen
Lehrstelle suchen oder zur Prüfung anmelden.



7. vorbereiten
Gut vorbereitet starten – alles Organisatorische klären.

IMPRESSUM

Herausgeberin Somedia Press AG, Sommeraustrasse 32, Postfach 491, 7007 Chur, Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Thomas Kundert
Redaktion Franziska Angehrn, Christian Ehrbar, Corina Denuder, Corina Grünenfelder, Ursina Kipfmüller, Sandie Sumner Pahl, Valerian Schaniel, Noëmi Thommen, Petra Wyss **Layout** Edita Truninger, Saskia Locher **Bilder** zVg, 123rf **Inserate** Somedia Promotion AG, Chur **Druck** Somedia Partner AG, Haag **Diese Ausgabe erscheint in folgenden Publikationen** Südostschweiz, Regionalausgabe Graubünden, Bündner Tagblatt **Auflage** 23 520

Voll PDGR!

Psychiatrische
Dienste Graubünden



Bewirb dich.

Eine Lehre bei den PDGR

www.pdgr.ch/lehre



Fachfrau / Fachmann Betreuung



Fachfrau / Fachmann Betriebsunterhalt



Fachfrau / Fachmann Hotellerie-Hauswirtschaft



Fachfrau / Fachmann Gesundheit



Kauffrau / Kaufmann



Floristin / Florist



Köchin / Koch



Gärtnerin / Gärtner



Informatikerin / Informatiker

Besuche uns im
November in der
AREON Eventhalle
in Chur!

expo
FLUTSCHER



Folge unseren Geschichten auf der PDGR-Webseite.

DAS BESTE GEFÜHL?

AM ABEND ZU SEHEN,
WAS **DU** GESCHAFFEN HAST.

ECHTES HANDWERK

Wir schaffen Qualität,
die bleibt.

STARKES TEAM

Zusammen arbeiten.
Zusammen wachsen.

REGIONAL & NACHHALTIG

Mit Massivholz.
Mit Verantwortung.



UNSERE LEHRSTELLEN 2027

ZIMMERMANN/-IN EFZ

SCHREINER/-IN EFZ

OFENBAUER/-IN EFZ



MAISSEN



www.maissen-sa.ch/offene-stellen

DER BERUFSWAHLFAHRPLAN

Jede und jeder Jugendliche hat ihr oder sein eigenes Tempo im Berufswahlprozess. Der Berufswahlfahrplan bietet dabei eine hilfreiche Orientierung.

von Ursina Kipfmüller, Teamleiterin Regionen, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, Amt für Berufsbildung

Gegen Ende der ersten und zu Beginn der zweiten Oberstufe beginnt für Jugendliche die Auseinandersetzung mit ihrer beruflichen Zukunft, etwa im Fach «Berufliche Orientierung». Die Berufsberatung bietet in dieser Phase Elternabende, Klassenbesuche im BIZ und Einzelberatungen an. Gleichzeitig gibt es viele Möglichkeiten, Berufe und Ausbildungen kennenzulernen: Infoveranstaltungen von Betrieben und Mittelschulen, regionale Berufsschauen sowie alle zwei Jahre die Berufsmesse «Fiutscher» in Chur.

Daniela, heute in der dritten Oberstufe, blickt auf ihren Prozess zurück. Sie war schulisch stark und überlegte, ob sie eine allgemeinbildende Schule (Mittelschule) besuchen oder eine berufliche Grundbildung (Lehre) beginnen sollte. Beim Besuch im BIZ erhielt sie einen Überblick über schulische und berufliche Wege. Da sie unsicher blieb, suchte sie eine Einzelberatung auf. Dort lernte sie verschiedene Berufe kennen – einige mit beruflicher Grundbildung, andere mit späterem Studium.



Commitment

Damit die Chancen im Berufswahlprozess und in der Lehrstellenbesetzung möglichst fair für alle sind, haben die Verbundpartner der Berufsbildung ein Commitment verabschiedet, das insbesondere folgende Punkte festhält:

- ◇ Offene Lehrstellen werden frühestens im August des Jahres vor Lehrbeginn ausgeschrieben
- ◇ Lehrverträge werden frühestens ein Jahr vor Lehrbeginn abgeschlossen
- ◇ Lehrverträge werden frühestens im September des Vorjahres von der zuständigen Stelle des Kantons (in Graubünden ist dies das Amt für Berufsbildung) genehmigt.

Sie entschied sich, zweigleisig zu fahren: Ab der zweiten Oberstufe absolvierte sie Schnupperlehren in verschiedenen Berufen und bereitete sich gleichzeitig auf die Aufnahmeprüfung für die Mittelschule vor. Wichtig war, den Anmeldetermin für die Aufnahmeprüfung zwischen November und Januar nicht zu verpassen. Im Frühling der zweiten Oberstufe wusste sie, dass sie eine berufliche Grundbildung im Berufsfeld Gesundheit machen wollte. Gleichzeitig bestand sie die Aufnahmeprüfung und erhielt damit auch Zugang zur Berufsmaturität.

Im November bekam Daniela die Lehrstelle als Fachfrau Gesundheit. Mit der Berufsmaturität kann sie später beispielsweise Physiotherapie oder Hebamme studieren.



BERUFSWAHLFAHRPLAN
Jetzt downloaden



DEINE LEHRE BEI EQUANS SWITZERLAND

Ausbildung mit Perspektive

echt was bewegen



LEHRBERUFE

- › Lüftungsanlagenbauer:in EFZ
- › Lüftungsanlagenpraktiker:in EBA
- › Heizungsinstallateur:in EFZ
- › Heizungspraktiker:in EBA
- › Kältesystem-Monteur:in EFZ
- › Kältemontage-Praktiker:in EBA
- › Sanitärinstallateur:in EFZ
- › Sanitärpraktiker:in EBA
- › Kaufmann/Kauffrau EFZ
- › Montage-Elektriker:in EFZ
- › Elektroinstallateur:in EFZ
- › Fachmann/Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ

Attraktive Löhne & starke Benefits

- › CHF 1'000.- im 1. Lehrjahr, steigende Löhne
- › Gratis BÜGA, Beteiligung an Laptop & Schulmaterial
- › Prämien für Leistung & Engagement

Freizeit & Teamspirit

- › 6 Wochen Ferien
- › Coole Teamevents
- › Unterstützung bei Sport & Ausgleich

Begleitet von Anfang an

- › Einführungswoche
- › Berufsmatura möglich
- › Vorbereitung fürs QV

Deine Zukunft zählt

- › Chance auf Festanstellung
- › Förderung von Weiterbildungen
- › Höchste Priorität: Arbeitssicherheit

STANDORTE



jetztlehrstelle.ch

BOCK UF A KUULI LEHR? WERD TEIL VU ÜSEREM TEAM!

BAUMEISTER Graubündens

Unsere Lehrberufe:

Baumaschinenmechaniker/-in EFZ, Chur
Bauwerkrenner/-in EFZ, Chur
Grundbauer/-in EFZ, Chur
Kaufmann/-frau EFZ, Chur
Maurer/-in EFZ oder EBA, Arosa/Chur/Davos
Strassenbauer/-in EFZ, Chur/Cunter/Davos/Ilanz
Strassenbaupraktiker/-in EBA, Chur/Cunter/Davos/Ilanz



ZINDEL GRUPPE



Mehr Infos zu
unseren Lehrberufen

METTLER PRADER

CRESTA GEO

XSTATIK

ZINDEL LOGISTIK

BRUNOLD AROSA

ELTERN UNTERSTÜTZEN IN DER BERUFSWAHL

Interview mit Ursina Gradolf, Mutter von Niculin Gradolf, seit Sommer 2025 in der beruflichen Grundbildung zum Elektroniker mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ).

von Sandie Sumner Pahl, Teamleiterin Chur, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, Amt für Berufsbildung

Wie haben Sie die Berufswahl Ihres Sohnes erlebt?

Die Berufswahl unseres Sohnes war für uns eine spannende und aufschlussreiche Zeit. Wir konnten erleben, wie er sich sehr bewusst mit der grossen Auswahl an Möglichkeiten auseinandergesetzt hat und dabei immer klarer wurde, welchen Weg er einschlagen möchte. Seine Entscheidung hat sich Schritt für Schritt abgezeichnet und passt sehr gut zu ihm.

Wie hat Ihnen der Berufswahlfahrplan bei der Berufswahl geholfen?

Die Orientierungspunkte im Berufswahlfahrplan haben uns und vor allem unserem Sohn sehr geholfen. Für Niculin war es besonders hilfreich zu wissen, dass es gut ist, bis Weihnachten der zweiten Oberstufe eine engere Auswahl von vier bis fünf Berufen oder Ausbildungswegen zu haben. Mit Hilfe der Berufsberatung konnten wir dieses Ziel gut erreichen und so konnte unser Sohn vorausschauend seine Schnupperlehren planen und bis zum Mai der zweiten Oberstufe die Berufe auch in der Praxis kennenlernen. Mit viel Freude und Sicherheit war es ihm dann möglich, ab August der dritten Oberstufe Bewerbungen abzuschicken und optimal im Bewerbungsprozess zu sein.

Wie hat die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) Sie im Berufswahlprozess begleitet?

Die BSLB hat unseren Sohn im Berufswahlprozess wertvoll begleitet. Die Termine bei der Berufsberatung halfen ihm, seine Interessen, seine Stärken aber auch seine Schwächen besser kennenzulernen und ermöglichten ihm zudem einen umfassenden Einblick in verschiedene Berufsfelder. In den Beratungsgesprächen war es ihm immer mehr möglich, die Berufe einzugrenzen und eine spannende, passende engere Wahl vorzunehmen. Besonders hilfreich waren auch die Informationsmaterialien und Berufsvideos, durch die er die Berufe detaillierter kennenlernen konnte. So war es ihm gezielt möglich, passende Optionen herauszufiltern und gleichzeitig Berufe auszuschliessen, die weniger



Ursina Gradolf empfiehlt Eltern, ihre Kinder im Berufswahlprozess aktiv zu begleiten und zu ermutigen.

seinen Vorstellungen entsprechen. Die Gespräche mit der Berufsberaterin waren immer sehr aufbauend und wertschätzend.

Welche Tipps haben Sie für Eltern, deren Kinder vor der Berufswahl stehen?

Mein Tipp an die Eltern ist, ihre Kinder im Berufswahlprozess aktiv zu unterstützen und zu ermutigen, möglichst viele Schnupperlehren zu absolvieren. Durch die praktischen Einblicke können die Jugendlichen besser erkennen, was ihnen gefällt, aber auch was ihnen nicht gefällt. Gleichzeitig ist es hilfreich, die Kinder bei der Planung zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, wichtige Zeitvorgaben im Berufswahlprozess einzuhalten.

TIPPS FÜR ELTERN
Jetzt downloaden



Fachperson
Gesundheit
EFZ



Fachperson
Betreuung
EFZ



Fachperson
Hotellerie-
Hauswirtschaft
EFZ



Köchin/Koch
EFZ



Fachperson
Betriebsunterhalt
EFZ



Lehrstellen 2027 findest du auf unserer Webseite
www.scalottas.ch/ausbildung-mit-herz

Hier häng ich mich mit Herz rein.

Infoabend Berufsmaturität 1&2

Ausrichtung Gesundheit und Soziales

Dienstag
22. September 2026
18.30 Uhr am bgs

**Jetzt
anmelden**

Weitere Veranstaltungen:
www.bgs-chur.ch/veranstaltungen



bgs



ELTERN BEGLEITEN IN DER BERUFSWAHL

Interview mit Raphaela Nuolf, Mutter von Giuanna Nuolf,
Schülerin am Gymnasium in Chur.

von Sandie Sumner Pahl, Teamleiterin Chur, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, Amt für Berufsbildung

Wie haben Sie die Berufswahl Ihrer Tochter erlebt?

Es war für uns als Eltern eine sehr spannende, aber auch herausfordernde Zeit. Unsere Tochter war offen für alle möglichen Berufe, gleichzeitig war sie aber auch mit der Vielfalt an Möglichkeiten überfordert. Ich habe sie darin unterstützt, einfach mal loszulegen und dabei versucht, eine Balance zu finden zwischen «Vorwärtsmachen» und trotzdem nicht zu viel Druck aufzubauen.

Wie hat Ihnen der Berufswahlfahrplan geholfen?

Der Berufswahlfahrplan gibt dem Ganzen eine wichtige Struktur und zeigt auf, welche Schritte bis wann gemacht werden sollten. Das gibt Sicherheit und hilft, sich nicht im grossen Angebot an Möglichkeiten zu verlieren. Da Giuanna sich sowohl für eine berufliche Grundbildung mit Berufsmaturität als auch für weiterführende Schulen interessierte, war es für uns sehr gut zu wissen, dass der Besuch von Infoveranstaltungen und Schnupperlehren während der ganzen zweiten Oberstufe wichtig ist. So konnten wir bereits im Herbst die Infoveranstaltung an der Mittelschule besuchen und über das Jahr verteilt Schnuppererfahrungen in den Wunschberufen sammeln.

Wie hat die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Sie begleitet?

Die Berufsberaterin hat unsere Tochter als eigene Persönlichkeit wahrgenommen und individuell beraten. Sie stellte die richtigen Fragen, hörte aufmerksam zu und gab realistische, hilfreiche Einschätzungen. Damit half sie unserer Tochter, sich selbst besser zu verstehen, dem ganzen Berufsfindungsprozess eine Struktur zu geben und passende Wege zu erkennen.

Welche Tipps haben Sie für Eltern, deren Kinder vor der Berufswahl stehen?

Gut zuhören und nachfragen hilft oft mehr als viele Ratschläge. Es ist beruhigend zu wissen, dass es



«Gut zuhören und nachfragen hilft oft mehr als viele Ratschläge»,
hat die Erfahrung von Raphaela Nuolf gezeigt.

professionelle Unterstützung gibt, die den Jugendlichen Orientierung gibt. Für mich war es hilfreich, offen zu bleiben und darauf zu vertrauen, dass unsere Tochter ihren Weg finden wird.

TIPPS FÜR ELTERN
Jetzt downloaden





EINE GUTE AUSBILDUNG MIT DEM EBA

Offene Lehrstellen
findest du hier:
[www.berufsberatung.ch/
lehrstellen](http://www.berufsberatung.ch/lehrstellen)

Die berufliche Grundbildung (Lehre) mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) ist eine praxisorientierte Ausbildung. Sie dauert zwei Jahre und bereitet Jugendliche auf einen Beruf vor. von Noëmi Thommen, Informations- und Dokumentationsspezialistin, Amt für Berufsbildung

Das eidgenössische Berufsattest EBA

Die EBA-Grundbildung dauert zwei Jahre und richtet sich an Jugendliche, welche eher praktische Fähigkeiten haben. Sie kann im Anschluss an die obligatorische Schulzeit, also nach der Oberstufe, absolviert werden.

Die EBA-Grundbildung findet an vier Tagen pro Woche in einem Lehrbetrieb statt. An einem Tag pro Woche besuchen die Lernenden die Berufsfachschule. Dort vertiefen sie theoretisches Wissen in berufsspezifischen Fächern und ihr Allgemeinwissen. Zusätzlich erwerben sie allgemeine berufliche Fähigkeiten in überbetrieblichen Kursen (üKs).

Abschluss

Gegen Ende der beruflichen Grundbildung findet das Qualifikationsverfahren (QV) statt (früher Lehrabschlussprüfung). Lernende, welche das QV bestehen, erhalten das eidgenössische Berufsattest EBA. Danach können sie als qualifizierte Fachpersonen im erlernten Beruf arbeiten. Dieser Abschluss ist in der ganzen Schweiz anerkannt.

Lernende mit guten EBA-Abschlussnoten haben die Möglichkeit, im Anschluss eine berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) zu absolvieren (siehe nächste Seite).

Schnupperlehre oder Lehrstelle suchen

Es gibt ungefähr 60 EBA-Grundbildungen in verschiedenen Berufsfeldern. Diese Berufsfelder sind zum Beispiel: Natur, Bau, Fahrzeuge, Gesundheit und viele mehr. Die Berufe sind auf berufsberatung.ch/eba-berufe beschrieben.

Lehrbetriebe, die für Schnupperlehren angefragt werden können, sind unter folgendem Link zu finden: www.berufsberatung.ch/schnupperadressen



BERUFE MIT EBA
Zur Übersicht





SO RICHTIG DURCHSTARTEN MIT DEM EFZ

Die berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) ist eine Ausbildung (Lehre), die Jugendliche auf die Berufswelt vorbereitet.

von Noëmi Thommen, Informations- und Dokumentationsspezialistin, Amt für Berufsbildung

Das eidgenössische Fähigkeitszeugnis EFZ

Die berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis ist eine drei- oder vierjährige Ausbildung. Sie kann nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit absolviert werden. Die praktische Ausbildung findet in einem Lehrbetrieb statt. Die Berufsfachschule besuchen die Lernenden in der Regel an ein bis zwei Tagen pro Woche. Dies ist abhängig vom Lehrberuf. In der Berufsfachschule eignen sich die Lernenden theoretisches Wissen in berufsspezifischen Fächern und in der Allgemeinbildung an. Zusätzlich lernen sie allgemeine berufliche Fertigkeiten in überbetrieblichen Kursen (üks).

Vollzeitschulen

Es gibt bei einigen Lehrberufen die Möglichkeit, die berufliche Grundbildung an einer Vollzeitschule zu absolvieren. Zu diesen Vollzeitschulen gehören in Graubünden zum Beispiel die Handelsmittelschule, die Informatikmittelschule oder die Hotelfachschule. Weitere Infos zu diesen Schulen folgen auf Seite 17.

Abschluss und Weiterbildung

Am Ende der beruflichen Grundbildung findet das Qualifikationsverfahren statt (früher Lehrabschlussprüfung). Lernende, welche den Abschluss bestehen, erhalten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis. Dieser Abschluss ist in der ganzen Schweiz anerkannt.

Nach dem Abschluss können die Absolventinnen und Absolventen als qualifizierte Fachperson im erlernten Beruf arbeiten. Das EFZ ermöglicht auch den Zugang zu verschiedenen Weiterbildungen der höheren Berufsbildung.

Lernende, die nach der beruflichen Grundbildung ein Studium absolvieren möchten, können die Berufsmaturität machen. Dies ist sowohl während als auch nach der beruflichen Grundbildung möglich. Weitere Infos zur Berufsmaturität folgen auf Seite 15.

Schnupperlehre oder Lehrstelle suchen

Es gibt ungefähr 180 EFZ-Berufe in verschiedenen Berufsfeldern. Diese Berufsfelder sind zum Beispiel: Nahrung, Gestaltung, Gebäudetechnik, Informatik und viele mehr. Die Berufe sind auf: berufsberatung.ch/suche-efz beschrieben.

Lehrbetriebe, die für Schnupperlehren angefragt werden können, sind auf www.berufsberatung.ch/schnupperadressen zu finden.



BERUFE MIT EFZ
Zur Übersicht



FREIE LEHRSTELLEN BEIM KANTON 2027

B
E
R
U
F
E

- » Hotellerie / Gastronomie
- » Technik und IT
- » Administration
- » Landwirtschaft
- » Handwerk

Bewirb dich jetzt !

www.lehre.gr.ch



**Ich schaue gerne
auf andere herab.**

Marco macht sein
Hobby Klettern als
Netzelektriker zum Beruf.

Deine Lehre
bei Repower
repower.com/lehre

REPOWER
MACHT SINN



Deine internationale Karriere beginnt hier!

Starte bei uns deine vielseitige Lehre als:

- Hotel-Kommunikationsfachfrau/-mann EFZ
- Kauffrau/-mann EFZ
- Köchin/Koch EFZ



Entdecke unsere Schnuppertage

Scanne den QR Code ein und melde dich noch
heute zu einem Schnuppertag an!

Da geht was.

Auch bei deiner Karriere.
jobs.valens.ch



DIE BERUFSMATURITÄT

Die Berufsmaturität ergänzt die berufliche Grundbildung (Lehre) mit einer erweiterten Allgemeinbildung und ermöglicht den Zugang an eine Hochschule.

von Noëmi Thommen, Informations- und Dokumentationsspezialistin, Amt für Berufsbildung

BERUFSMATURITÄT WÄHREND DER BERUFLICHEN GRUNDBILDUNG (BM 1)

Die BM 1 richtet sich an Jugendliche mit guten schulischen Leistungen, die eine EFZ-Ausbildung absolvieren. Neben dem Unterricht der Berufsfachschule besuchen sie zusätzlich den Unterricht der Berufsmaturitätsschule. In der Regel sind sie zwei Tage pro Woche in der Schule, die restliche Woche arbeiten sie in ihrem Lehrbetrieb. Um die BM 1-Bildungsgänge besuchen zu können, braucht es das Einverständnis des Lehrbetriebs und eine bestandene Aufnahmeprüfung.



BERUFSMATURITÄT NACH DER BERUFLICHEN GRUNDBILDUNG (BM 2)

Die BM 2 wird nach erfolgreichem Abschluss der beruflichen Grundbildung absolviert. Der Abschluss kann in Vollzeit (1 Jahr) oder berufsbegleitend (2 Jahre) erlangt werden. Um die BM 2-Bildungsgänge zu besuchen, braucht es ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ). Je nach Bildungsgang muss zusätzlich eine Eignungsprüfung oder ein Aufnahmegespräch bestanden werden.



UNTERRICHT

Der Unterricht ist in Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsbereiche aufgeteilt. Der Grundlagenbereich ist in allen Ausrichtungen gleich aufgebaut. Er besteht aus der ersten und einer zweiten Landessprache, Englisch und Mathematik. Die Schwerpunkt- und Ergänzungsbereiche unterscheiden sich je nach Ausrichtung.



AUSRICHTUNGEN

- ◇ Gestaltung und Kunst
- ◇ Gesundheit und Soziales
- ◇ Natur, Landschaft und Lebensmittel (in Graubünden nur BM 2)
- ◇ Technik, Architektur, Life Sciences
- ◇ Wirtschaft (Typ W) und Dienstleistungen (Typ D, wird in Graubünden zurzeit nicht angeboten.)

Bei der BM 1 ist die Ausrichtung meist durch die berufliche Grundbildung bestimmt.



ABSCHLUSS

Die Absolventinnen und Absolventen der Berufsmaturität erhalten einen prüfungsfreien Zugang zur Fachhochschule in einer Studienrichtung, die der BM-Ausrichtung ähnlich ist. Die Berufsmaturität zusammen mit der Passerellen-Ergänzungsprüfung ermöglicht ein Studium an einer Universität oder an der ETH. Für den Zugang zur Pädagogischen Hochschule muss eine Zulassungsprüfung absolviert werden.



KOSTEN

Der Besuch der BM-Bildungsgänge ist für Schülerinnen und Schüler, die seit mindestens zwei 2 Jahren im Kanton Graubünden wohnen, kostenlos. Lehrmittel, Projekte, Sprachdiplome und Exkursionen müssen die Lernenden bezahlen. Teilweise gibt es eine Anmeldegebühr.





DIE AUSBILDUNGSANGEBOTE DER MITTELSCHULEN

Nach der obligatorischen Schulzeit stehen Jugendlichen in Graubünden verschiedene Wege offen – einer davon führt an die Mittelschule. Dort gibt es vier Ausbildungsangebote mit unterschiedlichen Perspektiven. von Christian Ehrbar, Stv. Amtsleiter, Amt für Höhere Bildung

Gymnasium, Fachmittelschule, Handelsmittelschule, Informatikmittelschule – hinter diesen vier Namen stecken unterschiedliche Ausbildungswege. Sie vermitteln eine breite und vertiefte Allgemeinbildung und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf ein Studium sowie auf anspruchsvolle Tätigkeiten in der Gesellschaft und Arbeitswelt vor. Im Kanton Graubünden gibt es insgesamt neun Mittelschulen: die Bündner Kantonsschule in Chur

sowie acht private Mittelschulen mit kantonalem Leistungsauftrag in den verschiedenen Talschaften. So ist es auch für Schülerinnen und Schüler aus den Regionen möglich, wohnortsnah eine Mittelschule zu besuchen. Wer eine Bündner Mittelschule besuchen möchte, muss dafür die kantonale Aufnahmeprüfung bestehen.

DAS GYMNASIUM: DER BREITE WEG INS HOCHSCHULSTUDIUM

Das Gymnasium ist die Ausbildung mit der grössten Offenheit, was spätere Studienwege betrifft. Die gymnasiale Maturität ermöglicht den prüfungsfreien Zugang zu Universitäten, ETH/EPFL und Pädagogischen Hochschulen. Wer nach dem Gymnasium eine Fachhochschule besuchen möchte, braucht dafür eine Erfahrung in der Arbeitswelt, zum Beispiel ein Praktikum oder eine Anstellung in einem Berufsfeld oder wählt ein praxisintegriertes Studium (PiBS). Am Gymnasium erwerben die Maturandinnen und Maturanden eine vertiefte und ausgewogene Allgemeinbildung als Voraussetzung für die allgemeine Studierfähigkeit, nicht aber eine fachspezifische oder berufliche Ausbildung. Gleichzeitig lernen die Schülerinnen und Schüler, verantwortungsvoll und reflektiert zu handeln und am öffentlichen Leben teilzuhaben.

In Graubünden gibt es das Gymnasium in zwei Varianten: das sechsjährige Langzeitgymnasium, das an die 6. Primarklasse anschliesst, und das vierjährige Gymnasium, welches in der Regel im Anschluss an die zweite Klasse der Sekundarstufe I beginnt. Zusätzlich zu einem breit gefächerten Katalog an obligatorischen Grundlagenfächern in den Bereichen Sprachen, Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften sowie Geistes- und Sozialwissenschaften und Kunst, wählen die Schülerinnen und Schüler aus einem Angebot je ein Schwerpunkt- und ein Ergänzungsfach ganz nach persönlichem Interesse.



AUFNAHMEVERFAHREN

Das Aufnahmeverfahren für ein Ausbildungsangebot an einer Bündner Mittelschule beinhaltet eine einheitliche kantonale Aufnahmeprüfung. Alle Informationen zum Aufnahmeverfahren sind unter www.ahb.gr.ch/aufnahmepruefung zusammengestellt. Zudem finden im Vorfeld der Aufnahmeprüfungen Orientierungsveranstaltungen an verschiedenen Schulstandorten statt.



Anmelde-
fristen Aufnahme-
prüfungen

Untergymnasium:
14. Dezember 2026
Gymnasium:
18. Januar 2027



DIE FMS: ALLGEMEINBILDUNG IM BERUFSFELDFOKUS

Die Fachmittelschule (FMS) richtet sich an Jugendliche, die eine breite Allgemeinbildung mit einem klaren Berufsfokus verbinden möchten. Über drei Jahre erwerben die Schülerinnen und Schüler solides Wissen in Fächern wie Sprachen, Mathematik, Gesellschaft und Naturwissenschaften – ergänzt durch einen berufsfeldbezogenen Schwerpunkt. In Graubünden stehen die Berufsfelder Gesundheit, Pädagogik und Soziale Arbeit zur Auswahl. Wer nach dem Abschluss mit dem Fachmittelschulabschluss noch einen Schritt weitergehen will, kann in einem vierten Ausbildungsjahr die Fachmaturität erwerben. Diese eröffnet den Weg an eine Fachhochschule oder Pädagogische Hochschule. Ein Beispiel: Angehende Primarlehrpersonen belegen häufig die FMS mit Schwerpunkt Pädagogik und hängen danach die Fachmaturität an. Dies als direkter Weg zur Pädagogischen Hochschule.



DIE HMS: KAUFLEUTE MIT BERUFSMATURITÄT

An der Handelsmittelschule steht die kaufmännische Welt im Mittelpunkt. In den ersten drei Jahren erwerben die Schülerinnen und Schüler eine erweiterte Allgemeinbildung und fundierte Kenntnisse in Wirtschaft, Recht und Sprachen. Im vierten Jahr absolvieren sie ein Praktikum in einem Unternehmen im kaufmännischen Bereich und lernen so den Büroalltag aus erster Hand kennen. Der Abschluss als Kauffrau oder Kaufmann EFZ mit Berufsmaturität Typ Wirtschaft ermöglicht den direkten Einstieg ins Berufsleben oder ein Studium an einer Höheren Fachschule oder Fachhochschule.



DIE IMS: PROGRAMMIERERINNEN UND PROGRAMMIERER VON MORGEN

Die Informatikmittelschule ist das neueste Angebot unter den Bündner Mittelschulen und startete erstmals im Schuljahr 2025/26. Sie richtet sich an Jugendliche, die eine Leidenschaft für Technologie und Programmierung mitbringen. Die IMS verbindet praxisorientierte Informatikmodule mit wirtschaftlichen Schwerpunktthemen und einer breiten Allgemeinbildung. Der Aufbau ist ähnlich wie bei der HMS: drei Schuljahre und ein Berufspraktikum. Nach dem Abschluss erhalten die Absolventinnen und Absolventen das EFZ Informatikerin/Informatiker der Fachrichtung Applikationsentwicklung sowie die Berufsmaturität Typ Wirtschaft – eine ideale Ausgangslage für eine Anstellung in der IT-Branche oder ein Fachhochschulstudium.



Anmeldefrist für
die Aufnahmeprüfung
FMS/HMS/IMS:

18. Januar 2027

ANMELDE- UND PRÜFUNGSTERMINE 2026/27

Aufnahmeprüfung in die 1. Klasse des sechsjährigen
Gymnasiums (Untergymnasium):
Anmeldung bis 14. Dezember 2026,
Prüfung am 16. Februar 2027

Einheitsprüfung in die 3. Klasse des Gymnasiums und
in die 1. Klasse der FMS/HMS/IMS: Anmeldung bis
18. Januar 2027, Prüfung am
16. März 2027

Power für deine Zukunft. Lehrstellen im Elektrizitätswerk.



VBE Graubünden
Grischun
Grigioni

Netzelektriker/innen EFZ
EWD Elektrizitätswerk Davos AG, Davos Platz
Flims Electric AG, Flims Dorf
IBC Energie Wasser Chur, Chur
Kraftwerke Hinterrhein AG, Thusis
Rhienergie AG, Tamins
Repower AG, Landquart
Rhätische Bahn AG, Landquart

Elektroinstallateure/innen EFZ
Energia Alpina, Sedrun
EWD Elektrizitätswerk Davos AG, Davos Platz

Polymechaniker/innen EFZ
Kraftwerke Hinterrhein AG, Thusis
Repower AG, Landquart

Montageelektriker/innen EFZ
Energia Alpina, Sedrun



vbe-graubunden.ch/lehrstellen

Auskünfte erteilen die
jeweiligen Lehrbetriebe.

Steig ein und starte durch!

Deine Lehrstelle bei der RhB wartet auf dich.

Unsere Lehrstellen für 2027 sind online.



Jetzt bewerben auf www.login.org

 **Rhätische Bahn**
Ferrovie retica Vialfer retica

login



DIE PASSENDEN STÄRKEN ZUM RICHTIGEN BERUF

Alle Schülerinnen und Schüler haben eigene Stärken und Fähigkeiten. Um einen passenden Beruf zu finden, müssen sie diese kennen. Dazu ist es zentral, dass sie sich mit sich selbst auseinandersetzen.

von Noëmi Thommen, Informations- und Dokumentationsspezialistin, Amt für Berufsbildung



Was sind Kompetenzen?

Kompetenzen sind Fähigkeiten und Fertigkeiten, die eine Person hat, um eine Aufgabe gut zu erledigen. Kompetenzen lassen sich unterteilen in:

Fachkompetenzen:

- ◊ Gute Rechtschreibung, räumliches Vorstellungsvermögen, gestalterische Fähigkeiten etc.

Methodenkompetenzen:

- ◊ Organisationstalent, kritisches Denken, Selbstständigkeit etc.

Selbstkompetenzen:

- ◊ Einsatzfreude, Zuverlässigkeit, Zeitmanagement etc.

Sozialkompetenzen:

- ◊ Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Kritikfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit etc.

Welche Kompetenzen braucht es?

Für jeden Beruf sind andere Kompetenzen wichtig. Diese werden in einem sogenannten Anforderungsprofil definiert. Beispielsweise braucht ein Mediamatiker EFZ viele kreative Ideen und muss gut organisieren können. Dafür braucht eine Dachdeckerin EFZ handwerkliches Geschick und räumliches Vorstellungsvermögen.

Stärken und Schwächen

Bei der Berufswahl ist es wichtig, als Erstes die eigenen Stärken und

Schwächen zu kennen. Um diese herauszufinden, kann eine Selbsteinschätzung helfen. Zusätzlich kann eine Fremdeinschätzung durch Eltern, Freundinnen und Freunde oder Lehrpersonen wertvolle Rückmeldungen liefern.

Kompetenzen mit den Anforderungen vergleichen

Um einen passenden Beruf zu finden, sollten die eigenen Fähigkeiten mit den Anforderungen des Berufs verglichen werden. Die Berufsanforderungen sind auf «berufsberatung.ch», «anforderungsprofile.ch» veröffentlicht oder können direkt beim Lehrbetrieb angefragt werden.

Eignungstests

Einige Lehrbetriebe verlangen bei der Lehrstellenbewerbung von Schülerinnen und Schülern einen Eignungstest, welcher ihre Kompetenzen prüft und belegt. Meist prüfen sie das Schulwissen, die Lernbereitschaft, die Umgangsformen und die allgemeine Denkfähigkeit.

ZUR CHECKLISTE
Die Anforderungsprofile
im Überblick





DAS BILDUNGSSYSTEM

Das Bildungssystem der Schweiz bietet Grundbildung als auch eine allgemein

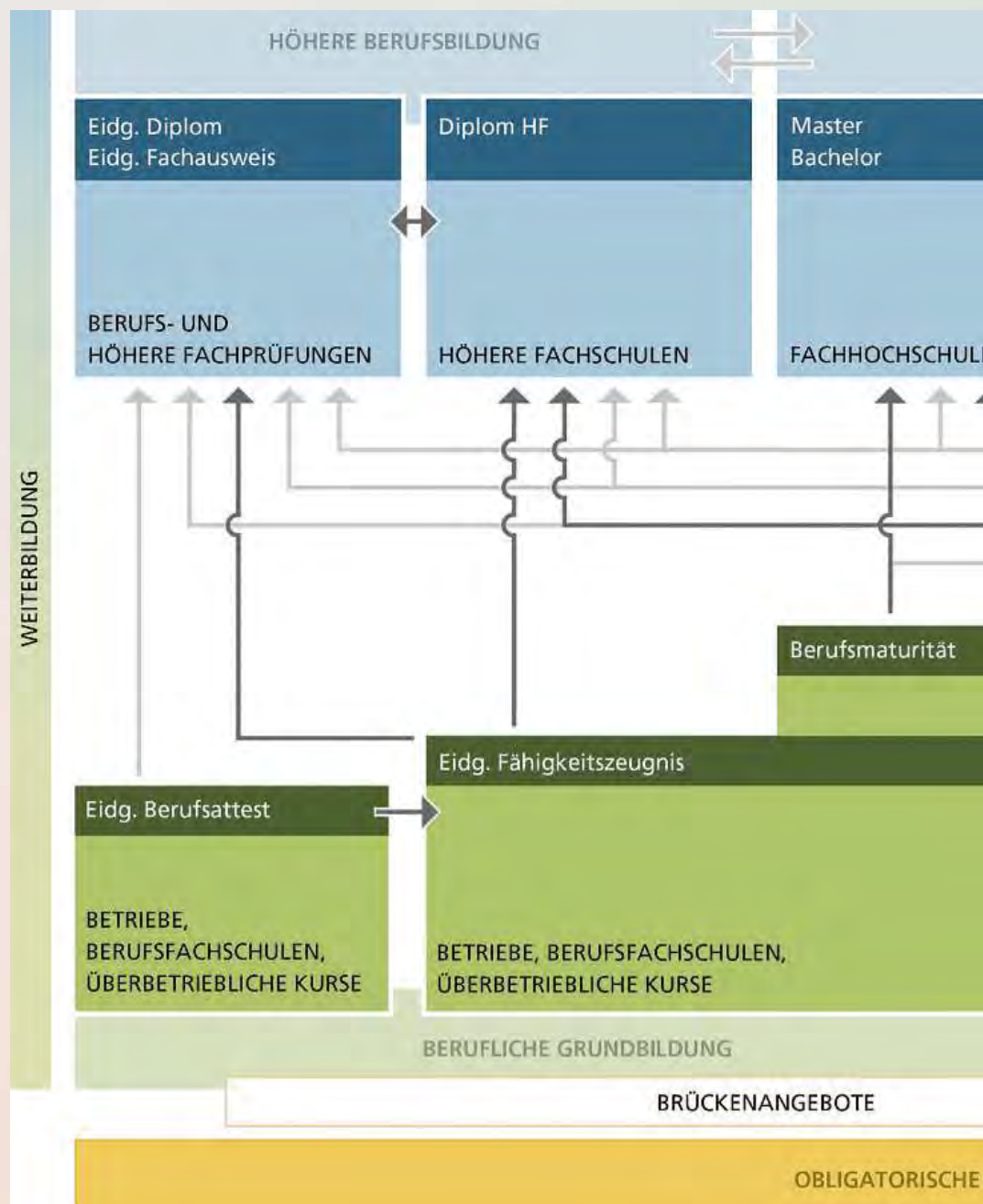
von Petra Wyss, Abteilungsleiterin Berufs-, Studien-

Höhere Berufsbildung

Zur Höheren Berufsbildung gehören die Höheren Fachschulen (HF) und die eidgenössischen Prüfungen (Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen). Zugang zur Höheren Berufsbildung erhalten Berufsleute mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis oder einem gleichwertigen Abschluss und mehrjähriger Berufserfahrung. Ausbildungen der Höheren Berufsbildung kombinieren theoretischen Unterricht mit Berufspraxis und vermitteln erforderliche Kenntnisse und Kompetenzen, um Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Die Ausbildungen dauern in der Regel zwei bis vier Jahre und werden meist berufsbegeleitend angeboten.

Brückenangebote

Nicht alle Jugendlichen finden nach der obligatorischen Schulzeit auf Anhieb eine Anschlusslösung oder sie sind noch nicht bereit für eine berufliche Grundbildung oder allgemeinbildende Schule. Für sie gibt es diverse Brückenangebote.



Berufliche Grundbildung (Lehre)

Die berufliche Grundbildung folgt nach der obligatorischen Schulzeit und dauert je nach Abschluss zwei bis vier Jahre. Es gibt zwei Bildungsabschlüsse, die mit einer beruflichen Grundbildung erworben werden können

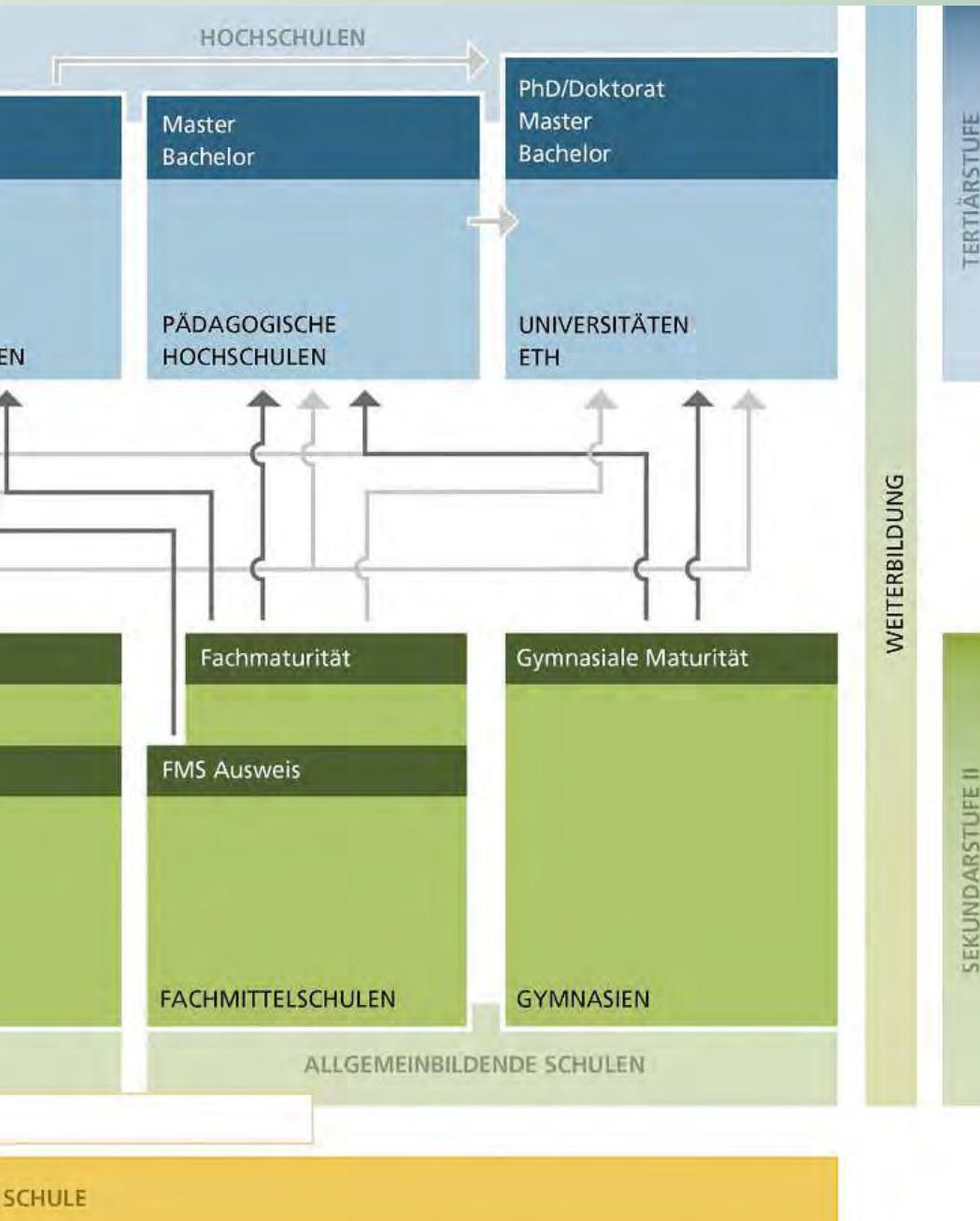
- ◇ Eidgenössisches Berufsattest EBA (2 Jahre)
- ◇ Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ (3 oder 4 Jahre)

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während der Grundbildung zum EFZ die Berufsmaturität absolviert werden.



zahlreiche Möglichkeiten zur Gestaltung der beruflichen Laufbahn. Sowohl eine berufliche bildende Schule eröffnen vielfältige und gleichwertige Weiterentwicklungsmöglichkeiten.

und Laufbahnberatung, Amt für Berufsbildung



Hochschulen

Es gibt drei Arten von Hochschulen: Fachhochschulen (FH), Pädagogische Hochschulen (PH) und Universitäre Hochschulen (UH). Zu den UH gehören die kantonalen Universitäten und die Eidgenössischen Technischen Hochschulen ETH. Sie betreiben Grundlagenforschung, auf der auch ihr Unterricht beruht. FH und PH sind praktischer ausgerichtet und spezialisieren sich auf angewandte Forschung. Alle drei Hochschularten bieten Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Weiterbildungen an.

Weiterbildung

Verschiedene Institutionen wie private und öffentliche Schulen, Unternehmen oder Branchenverbände bieten Weiterbildungen an. In der Regel braucht es dafür keine spezifische Vorbildung. Ziel dieses Weiterbildungsformats ist es, Kompetenzen im bisherigen Berufsfeld zu erweitern oder Kenntnisse in einem neuen Bereich zu erwerben, damit der Einstieg in eine berufliche Neuorientierung erleichtert wird oder geprüft werden kann. Die Weiterbildungen werden abgeschlossen mit dem Diplom einer Schule, eines Verbands, einer Kursbestätigung usw.

Allgemeinbildende Schulen (Mittelschulen)

Zu den Mittelschulen gehören das Gymnasium, die Fachmittelschule, Handelsmittelschule und Informatikmittelschule.

Das sechsjährige Gymnasium erfolgt nach der 6. Primarschule und das vierjährige Gymnasium nach der 2. bzw. 3. Oberstufe. Die Fachmittelschule startet nach der obligatorischen Schulzeit und dauert drei Jahre bis zum Fachmittelschulabschluss und vier Jahre bis zur Fachmaturität in den Berufsfeldern Gesundheit, Pädagogik oder Soziale Arbeit. Die Lernenden an einer Handelsmittelschule (HMS) oder Informatikmittelschule (IMS) werden im Rahmen einer schulisch organisierten Grundbildung mit Berufsmaturität auf den erfolgreichen Abschluss mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis EFZ vorbereitet. Nach einem dreijährigen schulischen Ausbildungsteil absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein einjähriges Praktikum.

Lehrbeginn
2027
August

LERNENDER ELEKTRONIKER

(m/w/d)

WIR SUCHEN...DICH!



viega

VALBELLA RESORT

★★★★S

OFFENE
LEHRSTELLEN
AB 2027

BITTE NICHT BEWERBEN...

... wenn einer dieser
Sätze zu dir passt.



NOCH DA? SEHR GUT.

Dann möchten wir dich
gerne kennenlernen.

JETZT UNKOMPLIZIERT BEWERBEN UND
TEIL DER #VALBELLAFAMILIE WERDEN.



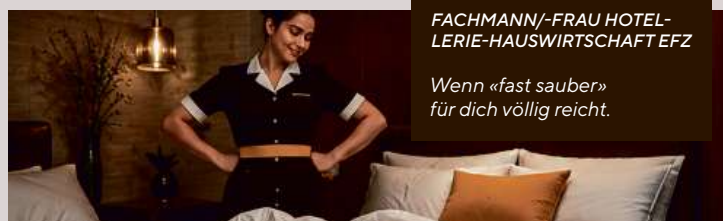
KOCH / KÖCHIN EFZ

Wenn Tiefkühlpizza für
dich bereits hohe
Kochkunst ist.



RESTAURATIONSFACH-
MANN/-FRAU EFZ

Wenn dich Menschen
grundsätzlich nerven.



FACHMANN/-FRAU HOTEL-
LERIE-HAUSWIRTSCHAFT EFZ

Wenn «fast sauber»
für dich völlig reicht.



DIE SCHNUPPER- LEHRE

Die Schnupperlehre – eine der besten Möglichkeiten, einen Beruf durch praktische Erfahrungen kennenzulernen.

von Corina Denuder, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin,
Amt für Berufsbildung



Wozu eine Schnupperlehre absolvieren?

Eine Schnupperlehre ermöglicht es den Jugendlichen, in die Berufswelt einzutauchen und zu prüfen, ob sie in dieses Berufsfeld passen und ob sie die nötigen Voraussetzungen für eine berufliche Grundbildung erfüllen. Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Wunschberuf bietet die Schnupperlehre die beste Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln. Durch die Mitarbeit im Arbeitsalltag können die Jugendlichen feststellen, ob ihre Berufsvorstellungen mit der Realität übereinstimmen. Der Austausch mit den Berufsleuten vor Ort bringt ebenfalls weitere Einblicke in den Beruf. All diese gewonnenen Eindrücke sind ein wichtiger Schritt im Berufswahlprozess der Jugendlichen und ein weiterer Faktor für eine gelungene Berufswahl.

Weitere Aspekte der Schnupperlehre

Beim Schnuppern geht es darum, ein bis mehrere Tage die berufliche Praxis in einem Betrieb kennenzulernen. Die Dauer wird jeweils direkt mit dem Schnupperlehrbetrieb vereinbart. Eine Schnupperlehre kann aber auch Teil des Selektionsverfahrens sein, bei dem der Betrieb prüft, ob der oder die potenzielle Lernende in den Lehrbetrieb passt. Wer sich pünktlich, höflich, selbstständig, sorgfältig und teamfähig zeigt, erhöht die Chancen auf eine mögliche Anstellung schon vom ersten Moment an.

Tipps für die Schnupperlehre

- ◇ Adressen für Schnupperlehren findest du hier: berufsberatung.ch/schnupperadressen
- ◇ Informiere dich vor dem Start der Schnupperlehre genau über den Beruf und den Lehrbetrieb.
- ◇ Führe eine Übersicht über deine Schnupperanfragen.
- ◇ Zeige während der Schnupperlehre Interesse und stelle Fragen.
- ◇ Dokumentiere deine Erfahrungen im Schnuppertagebuch.
- ◇ Lasse den Schnupperpass vom Berufsbildner/von der Berufsbildnerin ausfüllen. Eine Kopie des ausgefüllten Schnupperpasses kannst du der Lehrstellenbewerbung beilegen.
- ◇ Schnuppere deinen Wunschberuf am besten in verschiedenen Lehrbetrieben.

SCHNUPPERTAGEBUCH
Downlade dein Exemplar





Wir bilden folgende Lehrberufe aus:

Sanitärinstallateur/in EFZ
Heizungsinstallateur/in EFZ

Lüftungsanlagenbauer/in EFZ
Gebäudetechnikplaner/in EFZ

Melde dich für eine Schnupperwoche an und beginne im Sommer 2027
eine Lehre bei uns. Weitere Informationen unter burkhalter-bildung.ch

Gebäudetechnik, die verbindet.



Industriestrasse 19 | 7000 Chur
Telefon 081 286 99 44 | info@willi-gt.ch
www.willi-gt.ch

GRAUBÜNDEN
Kocht

10. SEPTEMBER 2026
IN CHUR

GenussRALLY

Von Produzent:innen für Geniesser:innen.
Ein Abend voller Bündner Geschmack.

Am 10. September 2026 wird das Samedia Medienhaus zur kulinarischen Entdeckungsreise. In kleinen Gruppen ziehen Sie von Station zu Station, probieren ausgewählte Bündner Spezialitäten und begegnen den Produzent:innen und Fachleuten hinter den Produkten.

Geniessen Sie die von Fürst & Schmalz zubereiteten Speisen und dazu den jeweils passenden Wein. Lernen Sie die Produzent:innen kennen und entdecken Sie regionale Produkte.

Donnerstag, 10. September
Samedia, Sommeraustasse 32,
7000 Chur

Dauer ca. 2 Std. 40 Min.
CHF 55.- pro Person

Startzeit wählen & Ticket sichern
www.suedostschweiz.ch/kochen




FÜRST
& SCHMALZ

Big
Green
Egg


quinta
coira
kaffeerösterei

graubündenVIVA

VON SALIS



VERSCHIEDENE ZWISCHENLÖSUNGEN

Brauchen Jugendliche noch mehr Zeit, um eine Anschlusslösung zu finden, oder hat es mit der Lehrstellensuche noch nicht geklappt? Es gibt verschiedene Angebote, welche Jugendliche auf ihrem Weg im Berufswahlprozess nutzen können.

von Corina Denuder, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, Amt für Berufsbildung

Brückenangebote

Wenn gegen Ende der Volksschule mehr Zeit für das Finden einer Anschlusslösung gebraucht wird, ist ein Brückenangebot eine gute Lösung. Die Entscheidung für ein Brückenangebot kann aus verschiedenen Gründen gefällt werden. Es wird mehr Zeit für die Berufsfindung benötigt oder es wurde keine Lehrstelle zum gewünschten Beruf gefunden. Auch das Verbessern schulischer Kenntnisse oder der Deutschkenntnisse kann ein Grund für eine Anmeldung sein. In den Brückenangeboten werden die Jugendlichen in ihrer Berufswahl und beim Finden und Vorbereiten einer Anschlusslösung unterstützt. Im Kanton Graubünden gibt es drei verschiedene Brückenangebote: das schulische Brückenangebot, das kombinierte Brückenangebot und das Integrationsbrückenangebot. Im schulischen Brückenangebot werden an fünf Tagen nebst der Unterstützung bei der Berufsfindung die schulischen und persönlichen Kompetenzen gefestigt. Das kombinierte Brückenangebot bietet zusätzlich praktische Tätigkeiten in Betrieben. Der Schwerpunkt des Integrationsbrückenangebots liegt nebst dem allgemeinbildenden und berufsvorbereitenden Unterricht bei der Förderung der Sprachkompetenz in Deutsch der Jugendlichen.

Andere Zwischenlösungen

Es gibt neben den Brückenangeboten andere Zwischenlösungen für Jugendliche, die nach der Schule noch keine Anschlusslösung gefunden haben. Dazu gehören zum Beispiel: Sprachaufenthalt, Au-pair-Aufenthalt oder Praktikum. Wer



eine andere Zwischenlösung wählt, sollte sich unbedingt daneben mit der Berufswahl und der Suche nach einer Lehrstelle beschäftigen.

Jugendprogramm Funtauna

Das Jugendprogramm Funtauna ist eine arbeitsmarktliche Massnahme, auch Motivationssemester genannt. Dort arbeiten Jugendliche und junge Erwachsene an fünf Tagen pro Woche an ihrer beruflichen Zukunft. Das Programm unterstützt und begleitet Jugendliche und junge Erwachsene mit abgeschlossener obligatorischer Schulzeit oder nach abgebrochener Ausbildung. Die Teilnehmenden erhalten

Tipps und Tricks zur erfolgreichen Bewerbung für Schnupperlehren und auf Lehrstellen. Gemeinsam wird ein Plan zur Förderung der schulischen Kompetenzen, vor allem derjenigen, die für den Berufswunsch wichtig sind, erarbeitet und es können gleichzeitig auch praktische Erfahrungen in verschiedenen Bereichen gesammelt werden. Die Anmeldung läuft über die regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV), die Invalidenversicherung der Sozialversicherungsanstalt oder über den Sozialdienst der Region.

BRÜCKENANGEBOTE
Mach dich schlau



Mach mit das, wo alli machen.

Entscheide dich für eine Lehre bei **Brasser Kälte AG**
als Kältesystem-Monteur/in EFZ / Kältemontage-Praktiker/in EBA

Still sitza isch nit dis Ding?
Perfekt. Üses au nit.

Interessa gweckt? Scan dr QR-Code

- Gratis unterwegs mit dem GA
- 5 Wochen Ferien
- 13. Monatslohn oder mehr Ferien
- jeden Tag unterwegs
- ganz Graubünden entdecken
- Arbeiten im Team
- junges, cooles Unternehmen
- kein langweiliges rumsitzen



LEHRSTELLEN

Steig auf!
Wenn du Bock auf eine
Lehre mit Zukunft hast.



BEWIRB DICH JETZT ALS

- NETZELEKTRIKER/IN EFZ
- ELEKTROINSTALLATEUR/IN EFZ



EWD ELEKTRIZITÄTSWERK DAVOS AG
Talstrasse 35
7270 Davos Platz

info@ewd.ch T 081 415 38 00
www.ewd.ch

CENTER DA SANDÀ ENGIADINA BASSA
GESUNDHEITZENTRUM UNTERENGADIN



Wir fördern Deine Talente!

Wir bieten per **1. August 2027** im Center da sandà Engiadina Bassa
folgende **Lehrstellen** an:

- **Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ (FaGe)**
- **Köchin / Koch EFZ**

- Eine breit abgestützte Ausbildung in verschiedenen Betrieben des Gesundheitszentrums erwartet Dich.
- Deine Talente werden durch eine professionelle, vielseitige Ausbildung und durch unsere Fachkompetenz gefördert.
- Bei einem Schnupperpraktikum lernst Du Deinen zukünftigen Beruf kennen.

Wir freuen uns auf Dich!

Gesundheitszentrum Unterengadin | Via da l'Ospidal 280 | CH-7550 Scuol



Informationen unter
cseb.ch/Ausbildung

DEINE ZUKUNFT BEGINNT MIT UNS

Unsere offenen
Lehrstellen ab
Sommer 2027



Laborant:in Chemie

Fachfrau:mann Betriebsunterhalt

Anlageführer:in

Lass uns gemeinsam die Zukunft gestalten und
bewirb dich noch heute unter:
holcim.ch/de/berufslehre





DIE LEHRSTELLEN- SUCHE

Die Lehrstellensuche fordert Einsatz. Gute Planung, eine realistische Selbsteinschätzung und Offenheit erhöhen die Erfolgchancen.

von Franziska Angehrn, Informations- und Dokumentations-
spezialistin, Amt für Berufsbildung

Ist die Entscheidung für einen Beruf gefallen, beginnt die Suche nach einer passenden Lehrstelle. Diese Zeit ist spannend, aber manchmal auch herausfordernd. Deshalb ist es wichtig, die Lehrstellensuche sorgfältig vorzubereiten und zu planen. Dazu gehört, sich vorher über den gewählten Beruf zu informieren und die eigenen Stärken und Interessen zu kennen. Es ist wichtig, die Anforderungen des Berufs und die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. So lässt sich beurteilen, ob der Beruf zu einem passt. Die Berufswahl soll bewusst getroffen werden.

Freie Lehrstellen finden

Freie Lehrstellen werden heute vor allem im Internet ausgeschrieben und nur noch selten in der Zeitung. Viele Betriebe veröffentlichen ihre Lehrstellen auf der eigenen Webseite.

Zusätzlich gibt es verschiedene Plattformen, auf denen Lehrstellenangebote gesammelt werden, zum Beispiel «www.berufsberatung.ch/lehrstellen». Es lohnt sich, diese Seiten regelmässig zu besuchen und gezielt nach neuen Angeboten zu suchen. Auf den Plattformen kann oft mit wenigen Klicks eine automatische E-Mail-Benachrichtigung über neu ausgeschriebenene Lehrstellen eingerichtet werden.

Neben dem Internet können auch persönliche Kontakte genutzt werden. Es kann sinnvoll sein, bei Bekannten nachzufragen und sich im Umfeld umzuhören.

Umgang mit Absagen

Bei der Suche nach einer Lehrstelle muss auch mit Absagen gerechnet werden. Besonders bei beliebten Berufen ist die Konkurrenz oft gross.

Absagen haben verschiedene Gründe, zum Beispiel ungenügende schulische Leistungen oder viele andere Bewerbende.

Nicht immer gelingt es, eine Lehrstelle im Wunschberuf zu finden. Deshalb ist es wichtig, sich frühzeitig mit Alternativen zu beschäftigen. So entstehen neue Möglichkeiten und die Chancen auf eine Lehrstelle steigen. Flexibilität und Offenheit helfen dabei, passende Lösungen zu finden.

Eine sorgfältig vorbereitete Lehrstellensuche braucht Zeit, Geduld und Durchhaltevermögen. Oft sind mehrere Bewerbungen nötig. Wer sich informiert, verschiedene Möglichkeiten prüft und sich nicht entmutigen lässt, hat gute Aussichten, eine passende Lehrstelle zu finden.

ZU DEN OFFENEN
LEHRSTELLEN





DIE BEWERBUNG

Die Bewerbung ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Lehrstelle. Sorgfalt, klare Struktur und aussagekräftige Inhalte erhöhen die Chance auf eine positive Antwort.

von Franziska Angehrn, Informations- und Dokumentationsspezialistin,
Amt für Berufsbildung

Die Entscheidung für einen Beruf ist gefallen. Die Suche nach freien Lehrstellen hat begonnen. Nun folgt das Schreiben der Bewerbung. Es lohnt sich, genügend Zeit für eine aussagekräftige und sorgfältige Bewerbung einzuplanen.

Die Bewerbung

Eine Bewerbung besteht meist aus drei Teilen: dem Bewerbungsbrief, dem Lebenslauf sowie Zeugnissen und absolvierten Eignungstests. Es werden immer Kopien verschickt, niemals Originale.

Die Bewerbung soll zum gewählten Beruf passen und individuell gestaltet werden. Einige Lehrbetriebe möchten eine Videobewerbung. Viele Betriebe wünschen die Bewerbung über ein Bewerbungsportal oder per E-Mail. Die einzelnen Dateien sollen eindeutige Namen tragen. Es ist auch möglich, alle Unterlagen in einem PDF-Dokument zu versenden. Dieses beginnt mit dem Bewerbungsbrief, dann folgt der Lebenslauf und am Schluss werden die Beilagen eingefügt. Der Dateiname kann dann «Bewerbung Vorname Nachname» sein. Eine Liste hilft, den Überblick über die versandten Bewerbungen zu behalten.

Der Bewerbungsbrief

Der Bewerbungsbrief soll den Betrieb neugierig machen und die Tür zum Vorstellungsgespräch öffnen. Darin wird erklärt, warum der Beruf und der Betrieb gewählt wurden. Die eigene Motivation muss klar erkennbar sein. Ehrliche Formulierungen sind wichtig. Übertreibungen sind nicht sinnvoll. Um Schreibfehler zu vermeiden, kann der Brief zum Beispiel von Erziehungsberechtigten, einer Lehrperson oder in der Berufsberatung überprüft werden.

Der Lebenslauf

Der Lebenslauf enthält Informationen zur Person in tabellarischer Form. Dazu zählen unter anderem die Personalien, besuchte Schulen, absolvierte Schnupperlehren sowie Hobbys. Ein gutes Foto gehört ebenfalls dazu. Fantasienamen sind für die eigene E-Mail-Adresse ungeeignet. Eine korrekte Telefonnummer darf nicht fehlen. Wird ein Anruf verpasst, sollte möglichst schnell zurückgerufen werden.

Die Chance auf eine Lehrstelle erhöhen

Es ist sinnvoll, sich bei mehreren Betrieben zu bewerben. Dadurch steigen die Chancen auf eine Einladung zum Vorstellungsgespräch und es geht keine Zeit verloren. Bei beliebten Berufen mit wenigen Lehrstellen lohnt es sich, zusätzlich Bewerbungen für einen alternativen Beruf zu versenden.

ChatGPT und Co.

Künstliche Intelligenz kann beim Schreiben der Bewerbung unterstützen. Aus Datenschutzgründen sollen keine persönlichen Angaben wie Name oder Adresse eingegeben werden. Die Vorschläge müssen so überarbeitet werden, dass sie zu einem selbst und zur eigenen Situation passen. Es ist wichtig, dass die Bewerbung die eigenen Informationen und Erfahrungen enthält. Die Betriebe merken, wenn eine Bewerbung nicht selbst geschrieben wurde.

INFOS & TIPPS ZUR
BEWERBUNG



DAS VORSTELLUNGS- GESPRÄCH

Wer zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird, hat mit der Bewerbung überzeugt. Nun geht es darum, sich persönlich vorzustellen. Eine gute Vorbereitung ist wichtig.

von Franziska Angehrn, Informations- und
Dokumentationsspezialistin, Amt für Berufsbildung

Jedes Vorstellungsgespräch ist anders. Es gibt aber Fragen, die fast immer gestellt werden. Dazu gehören zum Beispiel die Gründe für die Berufswahl, die Entscheidung für den gewählten Betrieb sowie die eigenen Stärken und Schwächen. Fragen zu schulischen Lieblingsfächern, den persönlichen Voraussetzungen, zur Freizeitgestaltung oder zu Erfahrungen aus Schnupperlehren kommen ebenfalls oft vor. Es hilft, Antworten auf solche Fragen vor dem Gespräch mündlich zu üben. Das macht das Reden und das Auftreten sicherer und entspannter. Es ist auch sinnvoll, vor dem Gespräch die Webseite des Betriebs anzuschauen. Dort stehen wichtige Informationen.

Positive Signale senden

Neben der inhaltlichen Vorbereitung spielt auch das Erscheinungsbild eine Rolle. Angemessene Kleidung und pünktliches Erscheinen sorgen für einen guten ersten Eindruck. Vor dem Betreten des Gebäudes muss das Handy ausgeschaltet sein. Der Name der Ansprechperson sollte bekannt sein. Ein Händedruck bei der Begrüssung, Blickkontakt und ein natürliches Lächeln helfen für einen guten Start ins Gespräch.

Die Bewerbungsunterlagen und Notizpapier sollten zum Vorstellungsgespräch mitgebracht werden. Notierte Fragen zum Betrieb oder zur Ausbildung zeigen eine sorgfältige Vorbereitung. Es ist normal, beim Vorstellungsgespräch nervös zu sein. Eine



positive Einstellung hilft aber sehr. Während des Gesprächs zeigt Blickkontakt Aufmerksamkeit und aktives Zuhören.

Es kann vorkommen, dass nicht auf alle Fragen sofort eine Antwort gefunden wird. In solchen Fällen ist es besser, das ehrlich zu sagen. Wichtig ist, sich selbst zu bleiben und eine positive, interessierte Haltung zu zeigen. Übertreibungen sind zu vermeiden. Eine passive, sehr schüchterne Haltung wirkt oft wie Desinteresse.

Nach dem Gespräch

Am Ende des Gesprächs sollen alle offenen Punkte geklärt sein. Es gilt, sich für das Gespräch zu bedanken. Wenn nach zwei Wochen oder der vereinbarten Frist keine Rückmeldung kommt, kann höflich telefonisch oder per E-Mail nach dem Stand gefragt werden. Dabei ist es wichtig, den Namen der Person zu kennen, die das Vorstellungsgespräch geführt hat.

VORSTELLUNGSGESPRÄCH
Tipps für den grossen Tag





TALENTE IN DER BERUFLICHEN GRUNDBILDUNG

Karrieren in Sport, Musik/Kunst können zusammen mit der beruflichen Karriere begonnen werden. Talente profitieren von einer praxisnahen Grundbildung – und die Wirtschaft von künftigen Fachkräften. von Corina Grünenfelder, Fachstelle Berufsbildung und Talente, Amt für Berufsbildung

ANDRI STEINMANN RAD (MOUNTAINBIKE)

Elektroinstallateur EFZ
ETAVIS Grossenbacher AG, Chur
Schweizermeister
Strasse 2025 U19



Ich schätze sehr, den Sport mit meiner Ausbildung kombinieren zu können.

Radsport fordert Ausdauer und Zielstrebigkeit – Fähigkeiten, die mir auch in der Lehre helfen.

GIANNA EICHHOLZER LANGLAUF

Drogistin EFZ
Drogaria Stadler AG, Scuol
Bündner Meisterin U18



LASSE HEINZ EISHOCKEY

Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
Stiftung Kliniken Valens, Rehaklinik Davos Clavadel
U21 HCD, Natiaufgebot U17



Eishockey lehrt Teamgeist und Disziplin – genau wie meine Lehre.

JON NESA LANGLAUF

Forstwart EFZ
Forestal Scuol, Sent
4. Rang U18



Ich kann im Sport und der Ausbildung viel lernen und bin froh, beide Wege gehen zu können.

GIANIN BRUHIN SKI ALPIN

Fleischfachmann EFZ
Metzgerei Schmed AG,
Breil/Brigels

Bronzemedaille Schweizermeisterschaft U18 Abfahrt



Die Flexibilität und Toleranz meines Lehrmeisters und der Gewerbeschule ermöglichen es mir in beiden Bereichen, mein Bestes zu geben und mich weiterzuentwickeln.

Leistungssportfreundlicher Lehrbetrieb | **Approved** by Swiss Olympic

Angebot Fachstelle Berufsbildung und Talente

Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Lehrstellenplatz und/oder Beratung aller Beteiligten über Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Ausbildungs-, Trainings- und Probealltag.



INDIVIDUALISIERUNG IN DER DRITTEN OBERSTUFE: GEZIELT PLANEN, PERSÖNLICH PROFITIEREN

Was brauche ich für meine berufliche Grundbildung? Wo habe ich noch Lücken? Wo liegen meine Stärken? In der dritten Oberstufe stehen genau diese Fragen im Zentrum. Mit dem «Zeitgefäss Individualisierung» richten Schülerinnen und Schüler ihr Lernen stärker auf ihre persönlichen Ziele aus. von Valerian Schaniel, Oberstufenlehrer



**WIR KONNTEN
FESTSTELLEN, DASS
MAN BEIM FACH
INDIVIDUALISIEREN
SEHR VIEL MOTIVATION
UND EIGENINITIATIVE
BRAUCHT, DENN MAN
KANN SEINEN
ZEITPLAN UND SEINE
ZIELE SELBER
FESTLEGEN.**

Mica und Lina,
3. Oberstufe Maienfeld

Mit dem Lehrplan 21GR gibt es in der dritten Klasse der Sekundarstufe I zusätzliche Lektionen für individuelles Arbeiten: fünf Wochenlektionen für Deutschbündner Jugendliche, vier für Jugendliche aus Romanisch- und Italienischbünden. Diese Zeit ist fest für die persönliche Förderung eingeplant.

Das Zeitgefäss besteht aus zwei Teilen. Einerseits setzen die Jugendlichen individuelle Schwerpunkte in den Pflichtsprachen und in Mathematik. Andererseits erarbeiten sie eine Vertiefungsarbeit – ein grösseres Projekt zu einem selbst gewählten Thema. Es geht nicht darum, mehr Stoff zu behandeln, sondern gezielter zu lernen: Lücken werden geschlossen, Stärken weiter ausgebaut.

Die Grundlage wird bereits in der zweiten Oberstufe gelegt. Im Rahmen der Beruflichen Orientierung findet eine Standortbestimmung statt. Zusammen mit der Lehrperson werden schulische Leistungen, Interessen und berufliche Ziele besprochen. Auch die Anforderungen der gewünschten Anschlusslösung, zum Beispiel einer beruflichen Grundbildung (Lehre) oder einer allgemeinbildenden Schule (Mittelschule), werden berücksichtigt. Die vereinbarten Schwerpunkte für die 3. Oberstufe werden festgelegt und von den Eltern bestätigt. So entsteht ein klarer Plan für das letzte Schuljahr.

In der dritten Oberstufe übernehmen die Jugendlichen zunehmend Verantwortung für ihr Lernen. Sie setzen sich Ziele, planen ihre Arbeit und überprüfen regelmässig ihre Fortschritte. Das stärkt Selbstständigkeit, Ausdauer und Selbstvertrauen. Wer erlebt: «Ich kann mich verbessern» oder «Ich schaffe anspruchsvolle Aufgaben», entwickelt Selbstwirksamkeit – eine wichtige Grundlage für Ausbildung und Beruf. Das Zeitgefäss ermöglicht somit beides: Schwächen abbauen und Stärken vertiefen. Gleichzeitig lernen die Jugendlichen Disziplin und Eigenverantwortung. Die Lehrperson begleitet sie als Lerncoach.

Fünf Jahre nach der Einführung wurde das Konzept durch das Schulinspektorat des Amt für Volksschule und Sport (AVS) überprüft. Alle 55 Oberstufenschulen im Kanton wurden besucht, Lehrpersonen, über 1000 Schülerinnen und Schüler, Schulleitungen sowie Berufsbildende befragt. Ergebnis: Die Vertiefungsarbeit bietet einen klaren Mehrwert. Bei der individuellen Schwerpunktsetzung besteht noch Entwicklungspotenzial, wofür konkrete Empfehlungen erarbeitet wurden.

Insgesamt macht die Individualisierung die dritte Oberstufe zu einem bewussten Übergangsjahr: weniger «alle gleich», mehr «ich persönlich». So gelingt der Schritt in die Berufslehre oder weiterführende Schule gezielt und vorbereitet.

**QUALITÄTSSICHERUNG
ÖFFENTLICHE SCHULEN**
Zu weiteren Informationen





Wir HABEN DIE LEHRSTELLE FÜR DICH

- Kaufmann/frau EFZ
- Logistiker/in EFZ



ECKOLD AG Rheinstrasse 8 CH-7203 Trimmis +41 81 354 12 00 www.eckold.ch



Wir bilden aus!!

Baumaschinenmechaniker EFZ (M/W/D)
Kaufmann/Kauffrau EFZ (M/W/D)
Maurer EFZ (M/W/D)
Strassenbauer EFZ (M/W/D)



Finde deine Lehrstelle!!



Unter Strom für die Region

Lehrstellen



elektro banzer

thusis/splügen

Telefon 081 632 10 10
www.elektrobanzer.ch

tuffli partner

Ingenieure und Berater

Tuffli & Partner AG

Lars Hänni

Gäuggelistrasse 20, 7000 Chur

Tel. 081 258 40 14

lars.haenni@tuffli-partner.ch



www.tuffli-partner.ch

Offene Lehrstelle

Per August 2027 wird eine Lehrstelle als Zeichner/in EFZ Fachrichtung Ingenieurbau frei. Willst du den Beruf näher kennenlernen? Wir bieten dir eine Schnupperlehre an.

HEY DU!

Schon einen Plan für 2027?

Wir hätten da vier Ideen.



FaGe EFZ

Fachfrau / Fachmann
Gesundheit EFZ



AGS EBA

Assistent/in Gesundheit
und Soziales EBA



Küche

Kreativität. Genuss.
Teamwork.



Hotellerie

Gastfreundschaft.
Organisation.
Abwechslung.

Komm schnuppern und finde
heraus, was zu dir passt.

**HAUS
VIADI**

Unser Daheim
für Alter und Pflege
im Domleschg



Echt. Menschlich.
Sinnvoll.



Mit Herz
und Respekt.



Lernen.
Wachsen. Zukunft.

LEHRSTELLEN 2027

HAUS VIADI – vielfältig wie du.

Mehr Infos unter: www.haus-viadi.ch/ausbildung

VORBEREITUNG AUF DEN WEG NACH DER OBERSTUFE

Eine grosse und aufregende Veränderung steht bevor. Die rechtzeitige Vorbereitung erleichtert den Übergang in die berufliche Grundbildung (Lehre) oder in eine allgemeinbildende Schule (Mittelschule).

von Corina Denuder, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin,
Amt für Berufsbildung



VORBEREITEN



Die letzten Monate in der obligatorischen Schule

Ein grosser Schritt ist geschafft! Der Lehrvertrag ist unterschrieben oder die Mittelschulprüfung ist bestanden. Und jetzt? Eine Verschnaufpause einzulegen, wäre nach dieser anstrengenden Zeit der Berufswahl sicher eine sehr verlockende Idee. Da jedoch eine grosse Veränderung ansteht, lohnt es sich, in den letzten Monaten in der obligatorischen Schule am Ball zu bleiben und sich weiter anzustrengen, denn das schulische Lernen geht auch nach dem Übertritt weiter. Das Schulfach «Individualisierung» bietet unter anderem eine gute Möglichkeit, sich gezielt auf den geplanten Weg vorzubereiten. Auch ausserhalb der Schulzeit ist es sinnvoll, sich bereits mit dem nächsten Schritt auseinanderzusetzen. Denn eine gute Vorbereitung erleichtert den Übertritt in die berufliche Grundbildung oder in eine allgemeinbildende Schule.

Wie kann ich mich ausserhalb der Schule vorbereiten?

Der Wechsel von der obligatorischen Schule in die berufliche Grundbildung ist herausfordernd und bringt einige Veränderungen mit sich. Die Ausbildung während der beruflichen Grundbildung findet an drei verschiedenen Lernorten statt: im Lehrbetrieb, in der Berufsfachschule

und in den überbetrieblichen Kursen. Auch der Wechsel in eine allgemeinbildende Schule bringt eine Veränderung des Standortes mit sich. Um optimal vorbereitet zu sein lohnt es sich, sich bereits rechtzeitig über den Anreiseweg an die verschiedenen Standorte Gedanken zu machen. Welche Bus- oder Zugverbindung soll gewählt werden, damit man rechtzeitig am richtigen Ort bereit ist? Wird ein anderes Abonnement benötigt? Neben der Anreise ist auch die Frage nach der Ausrüstung ein Teil der Vorbereitung. Wird eine bestimmte Arbeitskleidung getragen? Bekommt man diese vom Betrieb oder muss diese selbst besorgt werden? Welche Schulmaterialien werden benötigt? Die frühzeitige Auseinandersetzung mit diesen Fragen lohnt sich. Denn wenn alles geklärt und bereit ist, kann man sich ganz auf den aufregenden Neustart konzentrieren.

Weitere Tipps
zur Vorbereitung



INFORMATIONEN ZUR BERUFSWELT

Die Orientierung in der Berufswelt ist ein wichtiger Schritt bei der Berufswahl. Dabei geht es darum, sich über verschiedene Angebote und Berufe zu informieren.

von Petra Wyss, Abteilungsleiterin Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Amt für Berufsbildung

BERUFSINFORMATIONSZENTREN (BIZ)

In den regionalen Berufsinformationzentren gibt es Informationsmaterialien zu Bildungswegen und beruflichen Grundbildungen. Diese Materialien können ausgeliehen werden. Mit Fotos, Berufsbeschreibungen und Porträts von Berufspersonen vermitteln sie einen ersten Eindruck der Berufe. Ergänzend gibt es Merkblätter. Diese bieten kurze und verständliche Informationen zur Berufs- und Schulwahl. Sie helfen, einen Überblick über das Bildungssystem und die Angebote im Kanton Graubünden zu erhalten.

BERUFSBERATUNG.CH

«berufsberatung.ch» ist das offizielle schweizerische Informationsportal der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Auf dieser Webseite werden die Haupttätigkeiten und Anforderungen aller beruflichen Grundbildungen vorgestellt. Für einen realistischen Einblick in verschiedene Berufe stehen auf «berufsberatung.ch» viele kurze Videos zur Verfügung. Diese zeigen Lernende, die ihren Berufsalltag beschreiben und erklären, warum sie sich für eine bestimmte berufliche Grundbildung (Lehre) entschieden haben.

VERANSTALTUNGEN ZUR BERUFSWAHL

Die Berufsberatung organisiert Veranstaltungen für Schulklassen. Die Jugendlichen lernen das Bildungssystem kennen und sie erhalten Informationen zu den Schritten der Berufswahl. Es gibt auch Veranstaltungen zur Berufswahl für Erziehungsberechtigte und gemeinsame Informationsanlässe für Jugendliche und Erziehungsberechtigte.

BEKANNTE UND VERWANDTE

Verwandte und Bekannte können helfen, die Berufswelt kennenzulernen. Welche Berufe haben sie? Was sind ihre Aufgaben? Was mögen sie an ihren Berufen? Was mögen sie weniger und warum?

INFORMATIONSVANSTALTUNGEN UND BERUFS-AUSSTELLUNGEN

Informationsveranstaltungen von Berufsverbänden oder Unternehmen helfen, einzelne berufliche Grundbildungen kennenzulernen. Ausserdem können Fragen gestellt werden. Man erhält einen ersten Eindruck vom jeweiligen Lehrbetrieb. An Berufsausstellungen können sich Interessierte über verschiedene Berufe und Ausbildungswege informieren. Zudem können sie Tätigkeiten ausprobieren und Berufe erleben.

BERUFS-, STUDIEN- UND
LAUFBAHNBERATUNG (BSLB)
8 Standorte im Kanton





BERATUNG UND BEGLEI- TUNG IN DER BERUFSWAHL

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung unterstützt und begleitet Jugendliche und Erwachsene bei der Berufswahl, der Studienwahl und der Gestaltung der Laufbahn.

von Petra Wyss, Abteilungsleiterin Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Amt für Berufsbildung

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung begleitet Jugendliche und Erwachsene bei der Berufswahl, Studienwahl oder der Gestaltung der Laufbahn. Dabei werden die aktuelle Situation, Interessen, Fähigkeiten und Potenzial besprochen. Ergänzend zu den Gesprächen werden bei Bedarf Tests zu Interessen oder Persönlichkeit gemacht. Die Beratung ist persönlich, unabhängig und ist an acht Standorten im Kanton möglich. Für Personen, die in Graubünden wohnen, ist die Beratung kostenlos.

Berufsberatung

Die Berufsberatung ist für Schüler und Schülerinnen der Oberstufen und der Brückenangebote. Sie unterstützt und begleitet bei der Berufswahl. Die Berufsberatung sucht mit den Jugendlichen passende Berufe oder schulische Möglichkeiten.

Studienberatung

Die Studienberatung richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Gymnasien, Handelsmittelschulen, Informatikmittelschulen und Fachmittelschulen. Sie unterstützt und begleitet bei der Studienwahl. Die Studienberatung sucht mit den Schülerinnen und Schülern passende Studiengänge oder berufliche Möglichkeiten.

Laufbahnberatung

In der Laufbahnberatung werden Erwachsene während oder nach folgenden Ausbildungen beraten:

- ◇ berufliche Grundbildung;
- ◇ Berufsmaturität;
- ◇ Berufsprüfung, Höhere Fachprüfung oder Höhere Fachschule;
- ◇ Studium an der Fachhochschule oder der Pädagogischen Hochschule.

Die Laufbahnberatung sucht mit den Interessierten passende Arbeitsbereiche oder Weiterbildungen.

Studien- und Laufbahnberatung

Die Studien- und Laufbahnberatung richtet sich an Erwachsene während oder nach diesen Ausbildungen:

- ◇ gymnasiale Maturität oder Passerelle;
- ◇ Studium an der Universität oder an der Eidgenössischen Technischen Hochschule.

Die Studien- und Laufbahnberatung sucht mit den Interessierten passende Arbeitsbereiche oder Weiterbildungen.

Beratung Berufsabschluss für Erwachsene

Erwachsene ohne Berufsabschluss erhalten im Gespräch Informationen zu Möglichkeiten und Voraussetzungen, einen Berufsabschluss nachzuholen.

Case Management Berufsbildung

Das Case Management Berufsbildung (CMBB) begleitet Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 25 Jahren mit mehreren Problemen. Einige finden keine Anschlusslösung nach der Oberstufe oder nach dem Brückenangebot. Andere haben eine berufliche Grundbildung oder ein Brückenangebot abgebrochen. Das CMBB koordiniert die Zusammenarbeit aller beteiligten Personen. Ziel ist es, erfolgreich eine berufliche Grundbildung (Lehre) zu absolvieren.

MELDE DICH ZUR
BERATUNG AN!



**PROFIS
AM
START.**

Carrosserielackierer/-in EFZ

Carrosseriespengler/-in EFZ

Fahrzeugschlosser/-in EFZ

Lackierassistent/-in EBA

Mehr Infos zu den Carrosserieberufen
findest Du unter
www.carrosserieberufe.ch

carrosserie suisse

SPITEX UND ICH

**Blättere
nicht weiter –
bewirb dich.**

*Move
dein
Leben!*



spitexundich.ch



Überall für alle

SPITEX
Graubünden

